Thorner Zeitung.

Deise Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 ℳ. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 ℳ 50 ₰.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 229. **Mittwoch, den 1. October** **1890.**

Tagesschau.

Mehrere evangelische Geistliche haben vor Kurzem mit dem Reichscommissar in Berlin darüber conferirt, wie die ostafrikanische Colonie am besten für die Mission nutzbar gemacht werden könne. Wir entnehmen dem über diese Unterredung veröffentlichten Bericht Folgendes: „Die Hauptfrage war: Wohin schicken wir unsere Missionare am besten landeinwärts? Wißmann antwortete: „Die Küsterbewohner, also zunächst die Wasaramu, sind sehr stumpf und verkommen. Weiter hinein wird das besser. Nehmen Sie ein größeres Volk mit dicht gelegenen Ortschaften, das ist am besten. Es sind die Stämme der Wanyamwesi, intelligent und verhältnißmäßig arbeitsam, aber gerissene Händler. Ich erwarte im nächsten Juni 6000 dieser Leute. Die sollen den Dampfer für den Victoria-Nyanza hinaufschaffen. Es sind allerdings auch böse Gesellen darunter. Dem Siki von Unyanyembe komme ich noch auf den Kopf, der hat die Missionare geradezu gehetzt." — „Aber," warf einer der Geistlichen ein, „die Zeitungen melden doch aus Tabora, die Wanyamwesi hätten sich unserem Emin Pascha unterworfen!" — „Ich bitte Sie," war die Antwort des Reichscommissars, „Emin hat 40 Soldaten außer seinen Trägern. Er sollte gar nicht nach Tabora gehen, ich weiß nicht, was ihn dazu genöthigt hat. Er sollte nur eine Station am Victoria-Nyanza anlegen. Es mögen einige Häuptlinge bei ihm gewesen sein, die ihn zum Kommen aufgefordert haben, aber wenn er fort ist, ist es gerade so wie vorher." — „Und wo ist ein fruchtbares Land?" so fragten wir. — „Ja, zwei Zehntel unseres Ostafrika sind gutes Land, acht Zehntel sind trockene Savannen. Und wie viele Leute unsere Colonie bewohnen, das läßt sich heute noch nicht annähernd beurtheilen." Der letzte Punkt betraf die Einrichtung von Gottesdiensten für die evangelischen Soldaten der Schutztruppe. „Das ist sehr leicht. In Dar-es-Salaam sind etwa 60 Deutsche, in Bagamoyo werden es zum April 100. Da hält ihr Pastor am Vormittage in Dar-es-Salaam Gottesdienst. Ich lasse ihn auf einen Dampfer nach Bagamoyo fahren, was etwa drei Stunden dauert und dort ist Nachmittags Gottesdienst. Das wünsche ich sehr. Und wenn die Eisenbahn zwischen Bagamoyo und Dar-es-Salaam fährt, ist's noch einfacher. Wäre ich eher in Berlin gewesen, hätte ich schon zum Bau dieser Bahn gedrängt.

Der preußische Minister für Handel und Gewerbe, Freiherr von Berlepsch, hatte neulich gesprächsweise geäußert, daß die Regierung die Wohnungsfrage für Arbeiter ernsthaft in's Auge fasse. Jetzt wird bereits aus Westfalen gemeldet, daß der Oberpräsident die wirthschaftlichen Körperschaften der Provinz, wie Handelskammern rc., um eine Besprechung der Frage, der Wohnungen industrieller Arbeiter, ersucht habe.

Erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Wien soll der gegenwärtig erledigte Posten eines Regierungs-Präsidenten in Wiesbaden wieder besetzt werden. Man will wissen, daß auch noch anderweite Veränderungen in den höheren Verwaltungsämtern bevorstehen sollen.

Der deutsche Verein für Socialpolitik hat seine Generalversammlung in Frankfurt a. M. beendet. Von den Rednern wurde eine Gleichberechtigung der Arbeiter und der Arbeitgeber durch Gesetz und die Bildung von Arbeiterausschüssen empfohlen.

Viceadmiral a. D. Batsch veröffentlicht einen längern Artikel unter der Ueberschrift: „Helgoland fest — oder sicher?" Batsch behauptet darin, daß die Insel einen besondern strategischen Werth nicht besitze und eine starke Befestigung derselben eher gefährlich als möglich sei. Er kommt zu dem Resultat, daß der Besitz Helgolands und die Nothwendigkeit es zu schützen, für Deutschlaud einen erneuten Ansporn für die Erhaltung einer starken Flotte bilde.

Dem Reichstage wird, wie eine berliner Correspondenz behauptet, außer der Vorlage betr. die Gehaltserhöhung der Premier-Lieutenants und Hauptleute 2. Kl. gleichzeitig auch wiederum eine solche betr. die Gehaltsaufbesserung für die Reichsbeamten der Tarifklasse III zugehen. — Das ist wohl kaum richtig!

Das in Berlin verbreitet gewesene Gerücht, der Exminister von Puttkamer werde Oberpräsident der Provinz Sachsen werden, wird von der „Kreuzztg.", die dem ehemaligen Minister sehr nahe steht, für unbegründet erklärt. Puttkamer war nur zu dem Zwecke nach Berlin gekommen, um der Vermählung einer Nichte beizuwohnen.

Die von dem deutschen auswärtigen Amte verlangte Auslieferung, des wegen der bekannten Betrügereien von Leipzig geflüchteten vormaligen Mitdirectors der leipziger Disconto-Gesellschaft, Adolf Winckelmann, ist von der Regierung der argentinischen Republik verweigert. Der in Buenos Ayres verhaftete Durchbrenner ist wieder freigelassen.

Bekanntlich ist die Reichstagscommission, welcher die Arbeiterschutzgesetzgebung überwiesen ist, in ihren schon gefaßten Beschlüssen mehrfach über die Vorschläge der verbündeten Regierungen hinausgegangen, während sich die eingeforderten Gutachten wirthschaftlicher Körperschaften und Vereine für die Regierungsvorlage erklärt haben. Wie die „Nat.-Ztg." zuverlässig erfährt, wird innerhalb der Regierungskreise diese letztere Auffassung durchaus getheilt, so daß ein Abweichen von den Vorschlägen des Regierungsentwurfs als ausgeschlossen erscheint.

Die ihrem definitiven Abschluß entgegen gehenden Verhandhandlungen wegen Aufnahme von Anleihen für das deutsche Reich und den preußischen Staat sind, wie selbstverständlich ist, für die vom Reichstage und vom preußischen Landtage genehmigten Zwecke bestimmt. Die Summen betragen 160 Millionen für das Reich und 50 Millionen für Preußen.

Der „Reichsanz." veröffentlicht die Liste der Wohlthätigkeitsanstalten, welchen die Kaiserin Augusta testamentarisch Zuwendungen gemacht hat. Es sind dies 29 an der Zahl. Die Höhe der Beträge wird nicht genannt.

Deutsches Reich.

S. M. Kaiser Wilhelm reist am Dienstag Vormittag nach Beendigung seines Jagdausfluges aus Ostpreußen wieder ab und begiebt sich von Trakehnen direct nach Wien, wo die Ankunft am Mittwoch Vormitlag 9 Uhr erfolgt. Der Kaiser wird an der Seite des Kaisers Franz Joseph seinen feierlichen Einzug in die Stadt Wien halten. Nachmittags ist Hoftafel in Schönbrunn, von wo sich die fürstlichen Herrschaften zur Hochwildjagd nach Mürzsteg in Steyermark begeben.

Ein zweiter Besuch des Kaisers bei dem Grafen Moltke, von welchem neulich die Rede war, wird, wie es jetzt aus Breslau heißt, nicht stattfinden. Die Meldung hatte wohl darin ihren Grund, weil Graf Moltke die zum Empfange des Monarchen erbaute Halle erhalten zu sehen wünschte.

In Charlottenburg ist der freisinnige Abg. Witt, Vertreter für Landsberg, im Alter von 56 Jahren einer Herzkrankheit erlegen. Witt, ein früherer practischer Landwirth, sprach im Reichstage ziemlich häufig über wirthschaftliche Fragen.

Der Staatssecretär des Reichspostamtes Dr. von Stephan ist an Stelle des verstorbenen Regierungspräsidenten von Wurmb zum Domherrn von Museburg ernannt worden.

Bei der Reichsersatzwahl im Wahlkreise Bonn ist der Centrumscandidat Spahn mit 10156 Stimmen gewählt. Ein socialdemocratischer Zählcandidat erhielt 228 Stimmen.

Dem Commers zu Ehren des Dr. Peters in Berlin hat wie die „Post" constatirt, kein Vertreter der Reichsregierung beigewohnt, was einigermaßen aufgefallen sei. Dasselbe Blatt führt aus, in colonialen Kreisen wisse man, daß Dr. Peters kein Mann für eine ruhige Thätigkeit sei. Die Anstellung Peters im Reichsdienste sei daher zweifelhaft. An einem Wechel der Gesinnung des Reichskanzlers über die Colonialpolitik sei aber nicht zu denken.

Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Kundgebung über die Colonialpolitik: „Ueber die zukünftige Organisation des ostafrikanischen Küstengebietes wird innerhalb der Reichsverwaltung das erforderliche Material vorbereitet, damit dem Reichstage sofort bei seinem Zusammentritt ein vollständiger Plan in allen Einzelheiten vorgelegt werden kann. Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun, Freiherr von Soden, begiebt sich in diesen Tagen nach Ost-Afrika, um über die künftige Gestaltung der inneren Verwaltung und die Regelung der Jurisdictionsverhältnisse an der Küste Ermittelungen anzustellen und darüber zu berichten." Daraus ergiebt sich allerdings, daß zwischen der Reichsregierung und dem Reichscommissar von Wißman Meinungsverschiedenheiten bestehen.

Das Comité der von dem ermordeten Küntzel begründeten Witu-Gesellschaft trat am Montag in Wiesbaden zusammen. Die Vertretung der Interessen der Gesellschaft ist den Afrikareisenden Gebrüder Denhard übertragen. Für die Hinterbliebenen Küntzels wird eine Entschädigung beansprucht.

Die erste Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika wird möglicherweise sehr bald gebaut werden. Lieutenant von Gravenreuth erzählte in Cöln, die reichen indischen Kaufleute im deutschen Schutzgebiet seien nicht abgeneigt, auf ihre Kosten den Bau auszuführen.

Neue Nachrichten aus Deutsch-Ostafrika besagen, daß ein lebhafter Zuzug von deutschen Pflanzern und Geschäftsleuten nach Tanga, im Norden unseres Schutzgebietes, stattgefunden hat, wo sich zur Zeit die Vertreter einer Reihe von Handels- und Plantagengesellschaften aufhalten. Es ist dies als ein Beweis

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(12. Fortsetzung.)

Er klopfte dem Thiere den glänzenden schlanken Hals, daß es den Kopf auf und nieder warf. Endlich fing es an, mit dem Vorderfuß den Boden zu scharren.

„Das Stehen wird ihm lang," warnte Rose.

„Bewahre, Du sollst sehen, wie gut er gehorcht."

Rose war an die Seite des Pferdes getreten und fuhr mit der Hand leicht über seinen glänzenden Rücken. Sie wollte nicht ängstlich scheinen.

Da brachte Johann die Peitsche. Durch die augenblickliche Ruhe sicher gemacht, gab Benno dem Thiere damit einen Schlag über die Schenkel. Im selben Augenblick erglühten die großen Augen vor Zorn. Mit einem Ruck hatte es die Zügel der Hand seines Herrn entrissen, bäumte hoch auf und floh umwendend in rasender Eile. Beim Wenden hatte es Rose niedergeworfen. Sie schlug mit der Stirn hart gegen eine Stufe der steinernen Freitreppe, daß ihr das Blut in schweren Tropfen an der linken Schläfe niederrann. Benno eilte zu ihr, um sie aufzuheben. Als er das Blut auf dem schreckenbleichen Antlitz sah, da erzitterte auch er.

Auf dem weiten Hofraum war ein tolles Jagen entstanden. Die Knechte und Diener liefen dem Pferde nach und machten es durch ihr Schreien und Lärmen nur noch wilder. Weiber und Kinder suchten kreischend und in wirrer Hast davor zu flüchten. Plötzlich übersprang es das eiserne Gitter, welches den Garten abschloß, und jagte nun mit schnaubenden Nüstern und fliegender Mähne die breite Allee, die zum Park führte, hinab.

Bei dem wirren Durcheinander von Stimmen, hatte Benno, der mit Mühe der Halbbesinnungslosen aufgeholfen, kein Wort verstehen können. Da plötzlich ertönte gellend ein Ruf: „Hilf Himmel, die Freifrau!"

Einen Augenblick lang war es, als erstarrte der ganze Körper, jedes Glied des jungen Mädchens — dann mit einem Schlage kam Leben über sie. Des Blutes nicht achtend, das warm von der Stirn über die Schläfe auf das weiße Gewand niederfloß, dunkelrothe Flecke zeichnend, eilte sie davon. Die Gitterthür zum Garten war verschlossen. Im nächsten Augenblick hatte sie dieselbe mit der Geschwindigkeit einer Katze überklettert und flog den breiten Weg entlang. Das Pferd war nicht mehr zu sehen. Sie folgte seiner Spur im Kies. Am Anfang des Parks theilte sich der Weg. Mit einem gellenden Jammergeschrei stürzte sie nach jener Seite, wo auf dem Rasen, wie es schien, ohnmächtig hingestreckt, die Freiin lag. Im nächsten Moment kniete Rose an ihrer Seite, ängstlich das Ohr an die Lippen der Liegenden haltend, während ihre zitternde Hand den Herzschlag untersuchte. Er war matt und unregelmäßig, aber — er war doch Leben, er gab doch Hoffnung.

Da stand sie auch schon wieder auf den Füßen. Den Leuten, die jetzt herbei eilten, entgegentretend, befahl sie einigen von ihnen: „Fangt das Pferd." Als diese gehorsam dem Befehle des bleichen gnädigen Fräuleins folgten, wandte sie sich an zwei Andere: „Holt eine Matratze aus dem Schloß, die erste die ihr findet, schnell."

„Du, Hans," sagte sie zu einem Reitknechte, „reitest zu Professor Groner. Solltest Du ihn nicht zu Hause finden, laß Dir sagen, wo er ist. Wahrscheinlich findest Du ihn dann in Wildersbach. Aber schone das Pferd nicht. Wenn es stürzt, so nimm ein anderes, fort."

Hans rannte davon. Da kam fast athemlos der alte Ignaz und meldete, mit Mühe die Worte articulirend: „Der Herr Professor — fährt eben in — den Hof."

„Den sendet Gott!" rief Rose. Dann befahl sie: „Rufe den Hans zurück. Er soll das Pferd fertig halten, im Fall ich befehle. Schnell führe den Herrn Professor hierher."

Da kamen die Männer mit den Matratzen zurück. „Hierher," rief Rose ihnen zu und ließ sie ihre Bürde dicht neben der Freiin auf den Rasen niederlegen. Jetzt erst bemerkte sie Benno, der neben ihr stand und sagte: „Komm, wir wollen Tante Edith ins Schloß tragen."

Da breitete sie die Arme über den theuren Körper aus, rief mit drohender Stimme: „Rühre sie nicht an!" und sah dabei mit einem Blick zn ihm auf, so voll Haß und zornigem Schmerz, daß er erschreckt zurückwich.

Jetzt trat Doctor Groner aus der Allee und Rose eilte ihm entgegen.

„Um Gottes Willen, Kind, Sie bluten!" rief er. „Wie sehen Sie aus? Was ist hier vorgegangen? Weshalb will kein Mensch mir Rede stehen?"

Statt aller Antwort ergriff Rose seine Hand, zog ihn mit sich fort, bis zu der Freiin, die noch immer regungslos auf dem Rasen lag. Sie deutete auf den anscheinend leblosen Körper nieder und sagte: „Das Pferd — da — helfen Sie."

Der Professor ließ seinen finster fragenden Blick über die verstörten Gesichter der Umstehenden gleiten und einen Moment auf Benno haften bleiben. Dann kniete er neben der Bewußtlosen nieder, während Rose mit angstvoller Spannung jeder seiner Bewegungen folgte. Er öffnete das Kleid. Ein Hufschlag hatte die Brust getroffen. Das Gesicht des Arztes wurde immer ernster.

„Aber sie lebt, sie lebt!" rief Rose händeringend.

„Ja, noch lebt sie," entgegnete der Arzt und untersuchte weiter.

„Der Brustknochen ist gebrochen," sagte er leise, scheu dem Blick der forschenden Kinderaugen ausweichend. „Auch die Lungen schwer verletzt," fuhr er schweigend in seiner Untersuchung fort, „und bleibt nichts weiter zu wünschen als ein schneller Tod um die Qualen nicht zu verlängern."

Als die Leidende dann in das Schloß getragen und sanft auf ihr Lager gebettet worden war, kehrte ihr das Bewußtsein zurück. Sie öffnete die Augen, ihre lieben seelenvollen Augen, die sich zärtlich auf Rose richteten. Dann öffnete sie den Mund

für die wieder erwachende Unternehmungslust und das zurückgekehrte Vertrauen in die Beständigkeit friedlicher Verhältnisse mit Genugthuung zu begrüßen. — Ein englisches Kriegsschiff ist in Witu angekommen, dessen Commandeur die Einzelheiten der Ermordung der deutschen Expedition Küntzel feststellen soll. — In Bagamoyo sind ein Araber und ein Suaheli wegen gewerbsmäßigen Sclavenhandels gehängt worden.

In Cöln hat zu Ehren des dort eingetroffenen Reichscommissars von Wißmann ein Festmahl stattgefunden. Der Reichscommissar hob in seiner Ansprache u. A. hervor, über seine eigene künftige Thätigkeit sei ihm noch nichts Gewisses bekannt. Er sprach dann für ein Telegraphencabel von Dar-es-Salaam über Saadani nach Panga und Mikindani, und befürwortete die Verlegung des Hauptquartiers der Schutztruppe nach Bagamoyo oder Dar-es-Salaam, welche leicht durch eine Eisenbahn verbunden werden könnten. Heute ist die Centralstelle noch in Zanzibar. Besonders wichtig seien Dampfer für die centralafrikanischen Seen, mit welchen Sclaventransporte zu vereiteln seien. Für jeden See genüge ein Dampfer mit einem Geschütz. Von Cöln begiebt sich Major von Wißmann in Folge einer Einladung des Großherzogs von Sachsen-Weimar nach Eisenach.

Parlamentarisches.

Das preußische Staatsministerium, dessen Mitglieder bis auf den Landwirthschaftsminister Dr. Lucius, sämmtlich wieder in Berlin anwesend sind, trat dort Montag Nachmittag zu einer Sitzung zusammen. Der Reichskanzler von Caprivi führte den Vorsitz. Man hat sich wohl mit dem Erlöschen des Socialistengesetzes beschäftigt.

Ausland.

Belgien. Stanley und seine Gemahlin sind aus der Schweiz in Brüssel angekommen und vom Könige Leopold empfangen. Nach einem mehrtägigen Aufenthalte dort begeben sich dieselben nach London.

Frankreich. Die Kaiserin von Oesterreich ist in Algier angekommen. — Der Minister des Auswärtigen, Ribot, sagte vor seinen Wählern in Saint Omer, Frankreich, seiner Kraft sich wohl bewußt, habe das Recht, stolz zu sein, gleichwohl bleibe es friedlich. Das Ausland erkenne das gegenwärtige Regime als das festeste und dauerhafteste an. — In Calais feiern 4000 Tüllarbeiter. Aus London erhielten dieselben von den dortigen Gewerkvereinen eine Unterstützung von 60 000 Mk.

Griechenland. Der Prinz Georg hat sich mit der zweiten Tochter des Herzogs von Chartres verlobt.

Großbritannien. Der schweizer Bundesrath hatte die Auslieferung des Flüchtlings Castiori, welcher der Tödtung des Staatsrathes Rossi in Bellinzona beschuldigt wird, verlangt. Die englische Regierung verweigerte die Auslieferung des seit einigen Tagen verhafteten Castionie, weil sie denselben als politischen Verbrecher betrachtet, während er von der Schweiz als gemeiner Mörder verfolgt wird. Die Festnahme des Flüchtlings ist also nicht in Bellinzona, wie es erst hieß, erfolgt, sondern in London. — Die „Times“ erklären „bestimmt zu wissen, daß Frankreich eine große Binnen-Expedition gegen den König von Dahomey vorbereite. — Die Cholera ist an der afrikanischen Küste des rothen Meeres im Erlöschen.

Italien. Ministerpräsident Crispi ist von einem französischen Journalisten interwiewt worden. Nachdem der Premier die Friedensliebe Italiens betont, fährt er fort: „Kaiser Wilhelm wird Niemandem den Krieg erklären. Er hat die sociale Frage aufgenommen, um sie soweit zu lösen, als dies überhaupt möglich. Er ist gutherzig, und ich bin überzeugt, daß er nicht an einen Krieg denkt. Wir rüsten Alle; ich weiß, das wird Europa zum Vortheil Amerikas schaden. Hier ist die große Zukunftsfrage. Frankreich muß mit der Abrüstung anfangen, denn dort ist die Kriegsluft am größten.“ — Man erwartet energische Maßregeln Crispi's im Finanzwesen. Im Kriegs- und Marineministerium sollen je 30 Millionen Lire erspart werden.

Oesterreich-Ungarn. Die Festvorbereitungen in Wien für den Empfang des deutschen Kaisers sind beendet. Die alte Kaiserstadt an der Donau wird sich außerordentlich glänzend beim Empfange des verbündeten Herrschers präsentiren, der von den Zeitungen mit herzlichen Worten willkommen geheißen wird. Selbstverständlich hat der Besuch keinerlei besondere Bedeutung.

Portugal. Nach Berichten aus Lissabon hofft man in dieser Woche auf die Bildung eines neuen Ministeriums. Die Stimmung ist thatsächlich ruhiger.

Rußland. Einem Telegramm aus Tiflis zufolge, ist der große Tunnel der transkaukasischen Eisenbahn bei Souram jetzt fertig gestellt und feierlich eröffnet worden. — In Taschkent wurde dem Centralasian bereisenden russischen Finanzminister Wyschnegradski ein Diner gegeben, bei welchem dieser das außergewöhnliche Wachsen des Russenthums in Centralasien constatirte und Turkestan eine glänzende Zukunft in Aussicht stellte.

Serbien. Als König Alexander am Sonntag Abend in Belgrad von einer Ausfahrt zurückkehrte und die Topschider Straßen dahinfuhr, explodirte unter den Rädern des zweiten Wagens, welcher dem des Königs folgte und worin sein Adjutant saß, eine Gewehrpatrone. Abgesehen von einer Verletzung des hinteren Wagentheils wurde aber kein Schade angerichtet. Strengste Untersuchung ist eingeleitet. Die Patrone ist wahrscheinlich von einem Spaziergänger verloren worden.

Türkei. Am Sonntag feuerte in Constantinopel ein junger Armenier auf den Hauptgeistlichen der Cathedrale von Tum-Kapun. Die Kugel ging fehl. Als Grund des Mordanschlags wird persönliche Rache angeführt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Marienburg,** 29. September. (An dem Wiederherstellungsbau des Hochschlosses der Marienburg) ist in den Monaten Mai, Juni und Juli sehr rührig gearbeitet worden. Im Südflügel sind die Wölbungen des zweiten Geschosses vollendet, und ist mit den Arbeiten zur Herstellung der darüber liegenden beiden großen Remter, von welchen der östliche drei, der westliche aber sieben Granitpfeiler erhalten wird, begonnen worden. Im Schloßhofe wurde der Neubau der Kreuzgänge längs der Ost-, Süd- und Westflügel in Angriff genommen und kräftig gefördert. Vor dem Ostflügel des Hochschlosses sind die doppelten Wehrmauern mit Zinnen erneuert worden. Dagegen hat die Absicht aufgegeben werden müssen, die Kirche des Hochschlosses noch in diesem Jahre mit einem neuen Dache zu versehen, da in Folge eines lange anhaltenden Arbeiterausstandes der Zimmerleute in Marienburg die Bearbeitung der Dachhölzer zu spät fertig geworden ist, um mit Sicherheit noch auf Vollendung des neuen Daches vor dem Winter rechnen zu können. Es ist diese Arbeit daher auf das nächste Frühjahr verschoben worden.

— **Goldap,** 24 September. (Heizbare Baracken aus Wellblech.) In den letzten Tagen trafen 2 transportable, heizbare Baracken aus Wellblech für je 90 Mann hier ein. Dieselben sollen in den nächsten Tagen auf der westlichen Seite der Casernements aufgestellt werden. Dieselben dienen sodann zur Aufnahme der Mannschaften, welche bisher in Bürgerquartieren untergebracht gewesen sind. Innerhalb des Casernenhofes wird für das 3. Bataillon des 59 Regiments ein Exercierhaus errichtet werden. Der Bau ist bereits in Angriff genommen.

— **Pr. Holland,** 28. September. (Oft spielt eine bestimmte Zahl) in dem Leben eines Menschen eine wichtige Rolle. Wie das Tagebuch des vor zwanzig Jahren in der Schlacht bei Amiens gefallenen Artillerie-Unterofficiers Ernst Sachert nachweist, wurde derselbe am 27. September 1843 geboren. Am 27. October desselben Jahres wurde er getauft, am 27. October 1857 confirmirt. Am 27. Januar 1858 trat er seine Lehrzeit als Kaufmann an und wurde am 27. Januar 1862 freigesprochen. Am 27. October 1864 trat er freiwillig in das Ostpr. Feld-Art.-Regiment Nr. 1. Am 27. October 1865 erhielt er die Gefreitenknöpfe. Am 27. August 1866 erhielt der Obergefreite Sachert das allgemeine Ehrenzeichen. Am 27. August 1870 wurde ihm das eiserne Kreuz II. Klasse überreicht, und am 27. November desselben Jahres durchbohrte ein Granatsplitter seine Brust. —

— **Tilsit,** 28. September. (Jüdische Zeitung.) In Tilsit wird vom 1. October ab eine jüdische Zeitung unter dem Titel „Israelitische Familienzeitung“ mit einer wissenschaftlichen Beilage „Die Synagoge“ erscheinen.

— **Theerbude,** 27. September. (Zwei Tage lang hatte dem Kaiser kein Jagdglück) gelächelt. Seit gestern früh aber ist der Pirschgang meistens vom Glück begünstigt gewesen, was der grüne Tannenzweig am Hute anzeigte, mit welchem Schmuck der Kaiser stets heimkehrte. Gestern früh 4 Uhr fuhr der Kaiser, begleitet vom Oberjägermeister Grafen Dohna und den beiden Oberförstern der benachbarten Reviere, nach der 1½ Meile entfernten Haide von Szittkehmen. Dort gelang es dem Kaiser, auf einer Wiese in der Nähe der Oberförsterei einen alten Hirsch im Gewicht von 400 Pfund durch zwei Schüsse zu erlegen. Der Hirsch wurde zerlegt und, wie es Gebrauch zu sein pflegt, in größeren Stücken an Jedermann verkauft, und Niemand versäumte es, sich eines Stückes der Jagdbeute des Kaisers zu versichern; denn die Preise sind äußerst gering und schwanken je nach der Güte des Fleisches zwischen 0,10 und 0,30 Mark das Pfund. Auch gestern Nachmittag richtete sich die Pirschjagd des Kaisers in das Szittkehmer Revier, und zwar in den Belauf Dagutschen — zwei Meilen von Theerbude entfernt. Der Kaiser bekam einen starken Hirsch zum Schusse, verwundete ihn jedoch nur, freilich so, daß er sicher gefunden werden muß. Der Ausflug hatte 5½ Stunden in Anspruch genommen. Heute jagte der Kaiser von 9—1 Uhr Vormittags im Belauf Theerbude ohne Erfolg. Um 3¼ Uhr erfolgte die Fortsetzung der Jagd, diesmal mit Glück. Der Kaiser erlegte wieder einen Vierzehnender.

— **Pillau,** 26. September. (Waldankauf.) Wie mitgetheilt wird, hat die Direction der ostpreußischen Südbahn die Absicht, den bei Metgethen belegenen, zum Rittergute Metgethen gehörigen Wald nebst dem darin belegenen Restaurant mit Logirhäusern käuflich zu erwerben. Das Rittergut Metgethen wurde vor kurzer Zeit von dem Particulier B. aus Königsberg in der Subhastation erworben. B. beabsichtigt nun dieses Rittergut zu parcelliren, und da der Wald in Metgethen im Sommer Tausenden von Personen als Erholungsort dient, welche mit den Zügen der ostpreußischen Südbahn hinausfahren, so will die ostpreußische Südbahn eine Abholzung des Waldes durch eigenen Erwerb verhindern.

— **Fordon,** 29. September. (Weichseltraject.) Die Fähre ist seit einiger Zeit wieder in vollem, regelmäßigem Betriebe.

— **Bromberg,** 27. September. (Oberbürgermeister Bachmann.) Gestern Mittag fand eine außerordentliche Magistratssitzung statt, worin sich Oberbürgermeister Bachmann von den Mitgliedern des Magistrats verabschiedete, um in einigen Tagen sein neues Amt als Regierungsrath bei der königlichen Regierung in Osnabrück anzutreten. Der Magistrat überreichte dem Oberbürgermeister ein kunstvoll ausgestattetes Album mit Ansichten von bromberger Gebäuden, Straßen und schönen Punkten der Stadt. Nach der Sitzung vereinigte sich der Magistrat mit dem Oberbürgermeister zu einem Abschiedstrunk in einer Weinhandlung. Heute verabschiedete sich Oberbürgermeister Bachmann von den Magistrats- und Polizeibeamten. Hierbei wurde demselben eine schön ausgeführte Adresse überreicht.

— **Posen,** 26. September. (Baugewerksschule.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Errichtung einer staatlichen Baugewerks- und Fortbildungsschule zugestimmt und die dafür vom Staate erforderten Leistungen, der Bau des Gebäudes, der Unterhalt desselben, die Heizung, die Beleuchtung 2c. bewilligt.

Locales.

Thorn, den 30. September 1890.

— **Personalie.** Dem Gerichtscassen-Rendanten, Rechnungsrath Selke hierselbst ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der rothe Adler-Orden vierter Klasse verliehen worden.

— **Concert.** Die Concertsängerin Elsbeth Kausch, Tochter des vor zwei Jahren in Königsberg verstorbenen Generallieut. Kausch, der als Major im 61. Regiment hier gestanden hat, wird auf Veranlassung vieler Befreundeter hierselbst am 14. k. M. im Verein mit dem Pianisten José Vianna da Motta ein Concert geben. Fräulein Kausch hat an der königlichen Hochschule zu Berlin unter Professor Schulz studirt, das Examen der Reife bestanden und ist schon des Oefteren in Concerten aufgetreten. Der Pianist da Motta dürfte von seinem Concert mit Fräulein Hermine Spieß hier noch bestens bekannt sein.

— **Bühnenverein.** Nachdem sowohl das Publicum als die Presse die Aufführung des Bühnenvereins am letzten Sonntag so wohlwollend aufgenommen haben, ist beschlossen worden, um auch weiteren Kreisen die Vorstellung bekannt zu machen, die Aufführung der heiteren Stücke „Elzevir“ und „B 17.“ am Donnerstag Abend zu wiederholen. Die Vorstellung beginnt um 8 Uhr. Billets sind **nur** beim Cigarrenhändler Duszynski zu haben.

— **Der 8. Provinzial Malertag** des Unterverbandes Ost- und Westpreußen wird am Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 6., 7. und 8 November in Königsberg im Schützensaale abgehalten werden. Eine Ausstellung von Meister-, Gehilfen- und Lehrlingsarbeiten, sowie Gesellenprüfungsstücke und namentlich Fachschularbeiten, sowie deren Lehrmittel, soll mit demselben verbunden werden. Die Tagesordnung ist wie folgt aufgestellt worden; Begrüßung und Eröffnung des Malertages durch den Vorsitzenden des Unter-Verbandes, Jahresberichte der dem Unter-Verbande angehörigen Innungen, Rechnungslegung, Wahl der Revisoren und Entlastung des Cassenführers, Bericht über den breslauer Malertag (Referent Krug-Danzig), Streikangelegenheiten, Lohnfrage 2c. (Referent Schütz-Danzig) Fachschulangelegenheit und unsere Lehrer (Referent A. Rhade-Königsberg), Erfahrungen und Erfindungen im Maler-Gewerbe, Vorstandswahl, Beschluß über Zeit und Ort des nächsten Maler-Unterverbandstages. Für Freitag, den 7. November ist der Besuch der Bildergallerie, des Gewerbemuseums, königlichen Schlosses, Prussiamuseums u. s. w., für Sonnabend, den 8 November, Besichtigung der Aula der Universität, des naturhistorischen Museums, der Domkirche mit ihrer denkwürdigen Gruft u. s. w. in Aussicht genommen. Nicht nur die Bundesgenossen, sondern alle selbstständigen Maler unserer und der Nachbarprovinzen sind zu dem Verbandstage eingeladen.

— **Eine Generalversammlung der Delegirten der polnischen Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften** wird am 27. und 28. October in Inowrazlaw abgehalten werden. Die von den polnischen Blättern veröffentlichte Tagesordnung weist u. a. folgende Gegenstände auf: Erstattung des Geschäfts- und Cassenberichts des Genossenschaftsverbandes, Feststellung der Statuten für das Patronat desselben, Wahl des Patrons, Auflösung des Verbands-Comités, Berichterstattung der Bank des Genossenschafts-Verbandes. Instruction für die Revisoren u. s. w.

— **Das polnische Provinzial-Wahlcomité für Westpreußen** hat sich in ein Central-Wahlcomité für Westpreußen und Ermland umgewandelt.

— **Westpreußische Feuer-Societät.** Die der westpreußischen Feuer-Societät in der Zeit vom 1. April bis einschl. 10. September 1890 liquidirten Brandentschädigungen haben bei 284 Bränden 261,951 Mark betragen, während in derselben Zeit des vorigen Jahres bei 291 Bränden 357,441 Mark liquidirt worden sind. In diesem Jahre betragen demnach die Brandschädigungen 95,490 Mark weniger als im Vorjahre.

— **Jagdkalender.** Nach dem Jagdschongesetze dürfen im Monate October geschossen werden: Elchwild, männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Dachs, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen,

---

und versuchte zu sprechen. Doch statt der Worte drängte sich ein schwarzer Blutstrom zwischen den halbgeöffneten Lippen hervor. Laut aufstöhnend sank Rose ins Knie, während Doctor Groner sich um die Kranke bemühte.

So verbrachten die Beiden zwei lange, lange Stunden an dem Schmerzenslager, ohne doch die Qualen der Leidenden lindern zu können.

Als nach diesen endlosen zwei Stunden die Sonne ihre letzten Strahlen rothgolden durch die weit geöffneten Fenster in das Zimmer sandte, wo Rose schmerzgebeugt mit starren, thränenlosen Augen neben dem Lager der Freiin kniete, da trennte sich die Seele von dem gebrochenen Körper und stieg auf den letzten Sonnenstrahlen zu Gott empor. Besinnungslos und kampflos war sie hinüber geschlummert. Nur ein tieferer Athemzug der wunden Brust und dann tiefe, lautlose Grabesstille.

Der Doctor hatte mit leichtem Druck die Augen der Todten geschlossen. Jetzt näherte er sich dem jungen Mädchen, das immer noch in dem blutbefleckten Kleide, in unveränderter Stellung neben der Todten kniete, und sagte leise: „Es ist vorbei. Kommen Sie mit mir, Rose.“ Sie schien seine Stimme nicht zu hören und verharrte regungslos in ihrer Stellung. Er strich liebkosend über ihren braunen Lockenkopf und wandte das bleiche, blutbefleckte Gesichtchen zu sich empor. Aber diese Augen! Er konnte ihren Blick nicht ertragen. So blickte wohl ein zu Tode gehetztes Reh, das, zusammenbrechend, die Mordwaffe auf sich gerichtet sieht. Der Doctor wandte sich ab. Solch' ergreifenden Schmerz hatte er noch nie in einem Menschenantlitz geschaut. Langsam fuhr er mit der Hand über die feucht gewordenen Augen und verließ das Gemach. Bald darauf kehrte er mit Louison zurück, die ein Becken mit frischem Wasser und weiches, weißes Linnen trug. Doctor Groner setzte sich neben das kniende Mädchen, lehnte seinen Kopf an seine Brust, wusch das Blut von dem bleichen Antlitz und verband die Wunde. Rose ließ alles geduldig mit sich machen, es war, als bemerkte sie es gar nicht. Nur wenn der Professor oder Louison versuchten, sie von dem Sterbelager zu entfernen, dann erhob sie die großen Augen, vor deren schmerzzerrissenem Ausdruck Beide zurückwichen.

Es war Abend geworden, als Doctor Groner beim Fortfahren Louison zurief: „Sorgen Sie für das gnädige Fräulein. Morgen früh bin ich wieder hier. Ich will nur in der Stadt das Nöthige besorgen.

Er lehnte sich in die Wagenecke und schaute mit trübem Blick zurück auf das Schloß, das sich in undeutlichen Umrissen von dem dunklen Abendhimmel abhob. Dann bedeckte er die Augen mit der Hand und seufzte leise. Hier hatte sich wieder erfüllt, was der Dichter gesagt: Ein einz'ger Augenblick hatte Alles umgestaltet. Das Haus, das vor wenigen Stunden noch eine Stätte heiteren Friedens, innigen Glückes gewesen, in das waren jetzt Schmerz, Sorge und Tod eingezogen. Wo sonst heiteres Lachen, fröhliches Geplauder zu vernehmen war, hörte man nur gedämpfte Schritte, Klagen und Weinen. Das liebevolle Augen der Herrin, das über Allem und Allen sorgend gewaltet, hatte sich für immer geschlossen, und mit ihrem sanften Blick war der Sonnenschein von dem Hause gewichen. — Das waren Doctor Groners Gedanken, während die muthigen Pferde ihn in raschem Trab auf der stillen Landstraße dahinführten. Und doch war er heut nicht selbst gekommen, das stille Glück dort grausam zu zerstören? — Er fühlte nach seiner Tasche, bis er ein leises Knittern vernahm. Es kam von dem Blatt, das er gestern aus dem Papierkorb des jungen Kahden genommen. Als er am Morgen seinen Knaben die Samenkörner gegeben, waren ihm die steilen, geschnörkelten Schriftzüge aufgefallen, welche das Blatt bedeckten. Während er dieselben betrachtet, hatte er den Namen der Freifrau gelesen. Das hatte sein Interesse erregt und ihn zum Weiterlesen bewogen. Nun wußte er den ganzen Brief, Zeile für Zeile, Wort für Wort, auswendig, so oft hatte er ihn gelesen und mit welchen Gefühlen!

(Fortsetzung folgt.)

Schnepfen, wilde Schweine, Rebhühner, Auer-, Birk- und [illegible]n, Haselwild, Wachteln, Hasen. Vom 15. October könne erlegt werden; Weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber und weibliches Rehwild.

— **Russische Arbeiter.** Kürzlich veranstaltete Erhebungen der preußischen Regierung über den Zuzug ländlicher Arbeiter russischer Nationalität haben ergeben, daß die bestehenden Vorschriften zur Verhütung des übermäßigen Zuzuges ausreichen.

— **Schwurgericht** Die vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode hat gestern begonnen. Gegenstand der Verhandlung war die Anklage gegen die Arbeiter Andreas Moczykowski aus Eborab, Gustav Telko aus Blottgarten, Albert Goldak aus Roßgarten, Friedrich Hübner und Johannes Krampitz, ebendaher, wegen Landfriedensbruchs. Den Angeklagten wurde zum Vorwurf gemacht, an einer Zusammenrottung von Menschen, die Behufs Ausübung von Gewaltthaten zusammengetreten waren, Theil genommen bez. selbst solche an dem Zieglermeister Wandel verübt zu haben. Der Sachverhalt ist folgender: Am Morgen des ersten Mai, dem allgemeinen socialdemocratischen Feiertage, kamen die Angeklagten, welche in der Ziegelei des Maurermeisters Sand zu Wiesenburg arbeiteten, dahin, und hinderten die Leute an der Arbeit, indem sie dieselben auf die daselbst befindlichen Karren stießen und sie aufforderten, gleich ihnen einen höheren täglichen Lohnsatz (bisher erhielten sie 2,50 Mark) zu fordern event. die Arbeit einzustellen. Alsdann drangen sie in den Maschinenraum, woselbst sich der Zieglermeister Wandel befand und machten ihre Lohnforderung geltend. W. forderte sie zum Verlassen des Locals auf, welcher Aufforderung sie zunächst Folge leisteten um jedoch alsbald wieder von einer anderen Seite einzudringen. Nun verletzten sie den W. thätlich, indem sie ihn mit einer Flasche an den Kopf schlugen. Seitens Gutachtens des Dr. Musehold, war die dem W. hierdurch beigebrachte Wunde 2½ Centimeter lang und machte den W. acht Tage arbeitsunfähig. Der Vertheidiger der drei Erstangeklagten, Rechtsanwalt Warda führte aus, daß G. sich wohl eines Haus- aber nicht eines Landfriedensbruchs schuldig gemacht habe. Auch von einer Zusammenrottung könne nicht die Rede sein, da sie ja erst im Ziegeleihof, also nicht an einem öffentlichen Platze sich besprochen, ihre Arbeit niederzulegen und sich eine Arbeit bei höherem Lohn zu suchen. Bezüglich der Verletzung des Wandel habe Goldak in der Nothwehr gehandelt. Sollte die Schuld der Angeklagten demnach für erwiesen erachtet werden, bitte er um mildernde Umstände. Der Vertheidiger des Hübner und Krampitz, Rechtsanwalt Schlee, schloß sich im Allgemeigen obigen Ausführungen an und bat nur noch zu erwägen, daß die Angeklagten an genannntem Tage berechtigt zu sein glaubten, die Arbeit niederzulegen und daß sie sich bei Ausführung der That in trunkenem Zustande befanden. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und es wurde Murczykowski und Telke zu fünf Monaten, Goldack zu einem Jahr, Hübner zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon je vier Monate durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden. Krampitz wurde freigesprochen. — Die heutige erste Verhandlung bildete die Anklage gegen den Knecht Joseph Falkowski aus Forsthaus Tokaren wegen Vergehen gegen die §§ 177, 241, 223a St.-G.-B.). Während derselben war die Oeffentlichkeit ausgeschlossen, die Geschworenen verneinten die Schuldfrage bezüglich der beiden ersten Vergehen, halten den Angeklagten jedoch der einfachen Körperverletzung für schuldig und er wurde daher zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon zwei Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Die zweite Verhandlung richtete sich gegen den Hilfspostboten Heinrich Gustav Pahlau aus Sommerau wegen Verbrechens im Amte. Dem Angeklagten, welcher bei der Postagentur zu Hohenkirch als Hilfspostbote thätig war, wurde zum Vorwurf gemacht, verschiedene Geldbeträge in Höhe von zusammen 180 Mk. 51 Pfg. unterschlagen und die Quittungen der Postanweisungen gefälscht zu haben. P. erhielt zunächst im April 1889 eine Postanweisung über 33 Mk. 1 Pfg., welche Summe ihm zur Auszahlung an den Ortsarmen Krüge zu Piwnitz ausgehändigt wurde, ferner erhielt er 37,50 Mk. zur Ablieferung an den Bahnwärter August Kircher zu Saßgotsch, alsdann im Mai 1889 50 Mark zur Abgabe an den Einsassen Erdmann Berg zu Saworze und endlich sollte er am 25 Juli 2c. Postanweisung 60 Mark an Fräulein Augustine Dorau zu Saworze auszahlen. Alle diese ihm vom Postagenten übergebenen Beträge unterschlug P. indem er unrichtige Eintragungen in die zur Controlle dienenden Postbücher machte. Der Angeklagte war der That in vollem Umfange geständig und gab an, daß er infolge Krankheit seiner Frau in Noth gerathen sei, indem sein Gehalt von 40 Mark monatlich zur Deckung seines Unterhalts nicht hinreichte und sich aus Noth zur Begehung der That hinreißen ließ. Die Geschworenen billigten dem Angeklagten mildernde Umstände zu und er wurde zu 1½ Jahren Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf zwei Jahre verurtheilt. — Die Verhandlung gegen den Hausknecht August Potnafka wegen vorsätzlicher Brandstiftung ist wegen Ausbleibens einiger Zeugen vertagt worden.

— **Gefunden** wurde eine Scheere in der Brückenstraße.

— **Polizeibericht.** Zwei Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

* (Die Einweihung des Mausoleums) für Kaiser Friedrich in der Friedenskirche zu Potsdam wird bestimmt am 18. October, am Geburtstage des hohen Entschlafenen erfolgen. Am Geburtstage der Kaiserin Augusta, am heutigen Dienstag, wird im charlottenburger Mausoleum, in deren Gruft die Kaiserin ruht, ein Gottesdienst für die königliche Familie stattfinden.

* (Allerlei.) Zu einem starken Auflauf kam es in der Nacht zum Montag in der Friedrichstraße in Berlin in der Nähe der Caserne des 2. Garderegiments, weil ein Student die Frau eines spät heimkehrenden Sergeanten angerempelt hatte. Der junge Mann wurde auf die Casernenwache gebracht, um dort seinen Namen festzustellen, und das angeheiterte Publikum das gar nicht wußte, warum es sich eigentlich handelte, begann Lärm zu machen. Wiederholt mußten Soldaten die Menge, die beim Anblick der Bajonnette ohne Weiteres wich, auseinandertreiben. — Die berliner Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer letzten geheimen Sitzung sich bereit erklärt, dem Grafen Moltke eine Huldigung zu seinem 90. Geburtstage darzubringen. Eine Commission soll über die Art der Kundgebung berathen. — Zwei Frauen sind in Berlin wegen Brandstiftung verhaftet worden, zu welcher sie die Eifersucht getrieben hatte. In dem einen Falle handelte es sich um die Werkstätte eines Tischlers, in dem andern um die Wohnung eines Zimmermannes. Die beiden liebenden Wesen glaubten von ihren früheren Anbetern sich verrathen und steckten denselben ihre Wohnungen über den Kopf an. Glücklicherweise löschte die Feuerwehr bald den Brand. — Eine berliner Berühmtheit, auch weit über die Grenzen der Reichshauptstadt als „Vater Philipp“ bekannt, begeht am 4. October sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es ist dies Philipp Schönbrunn, Inspector der großen berliner Arrestanstalt. — Dem Socialistencongresse in Halle wird als Vertreterin der londoner Socialdemocraten auch Frau Guillaume-Schack geb. Gräfin Schack, beiwohnen. Die Dame, die anfänglich nur für die Hebung der Frauen thätig war, ist schließlich ganz und gar in das Fahrwasser der Socialdemocraten hineingerathen. — Keine militärische Hilfe beim Umzug. Seitens des Regimentscommandeure der berliner Garnison ist die strenge Weisung ergangen, für den bevorstehenden Quartalsumzug den Mannschaften nicht zu gestatten, Privatleuten gegen Entgelt beim Umzug behilflich zu sein. Diese Maßregel beruht wohl auf einer im Sommer gethanen Aeßerung eines sehr hohen Herrn gegenüber der Generalität, „daß man den Arbeitern durch billige Concurrenz der Soldaten nicht das Brod vor dem Munde fortnehmen dürfe.“

* (Die bekannte „Zahnkünstlerin“ Leona Dare) ist in Paris auf entsetzliche Weise verunglückt. Mit den Zähnen an einem unter einem Luftballon angebrachten Trapez sich festhaltend, stieg sie aus einer pariser Arena in die Lüfte empor. Der Ballon stieg rapide, und da ein sehr heftiger Wind sich erhob, wurde er gegen die Ufer Oise der getrieben. Der Luftschiffer hatte die Ventilklappe geöffnet, um zu landen, aber der Ballon war in Gefahr, in die Fluthen des reißenden Flusses zu sinken und Leona Dare wäre rettungslos verloren gewesen. Sie ließ sich deshalb los, fiel aber sehr unglücklich auf die Bäume, durchschlug das Astwerk und bewußtlos blieb sie am Boden liegen. Der ganze Körper ist förmlich geschunden, ein Fuß gebrochen und außerdem scheint eine schwere Gehirnerschütterung vorzuliegen.

Handels-Nachrichten.

Danzig, 28. September.

Weizen, loco matt, per Tonne von 1000 Kilogr. 180—190 Mk. bez Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 145 Mk. zum freien Verkehr 128pfd 134 Mk.

Roggen loco fest, per Tonne von 1000 Kilgr. grobkörnig per 120pfd. inländischer 160 — 163 Mk. feinkörnig per 120pfd. transit 113 Mk. Regulirungspreis 120pfd. lieferbar inländ 161 Mk., unterp. 113 Mk. transit 112 Mk.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 61½ Mk. Br., per Octbr.-Dezbr. 54 M. Gd. per Novbr.-Mai 54½ Mk. Gd., nicht contingentirt loco 40 Mk. Gd, per Oct.-Dezbr 34½Mk. Gd., per Nov.-Mai 35 Mk. Gd.

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 29. September 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	—	25
Roggen	„	7	—	Wirsichkohl	3 „	—	15
Gerste	„	7	—	Kohlrüben	$à Mdl.	—	—
Hafer	„	6	40	Zwiebeln	a ½ Kg.	—	8
Erbsen	„	6	20	Eier	à Md.	—	75
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	5	—
Heu	„	—	50	„ magere	„	2	50
Kartoffeln	a 50 Kg.	—	—	Hühner	a Paar	1	80
Kartoffeln fr.	a 50 Pfd.	1	80	junge	„	1	20
Butter	à ½ Kg.	—	80	Tauben	„	—	60
Rindfleisch	„	—	60	Aepfel	2 Pfd.	—	40
Kalbfleisch	„	—	60	Gurken	a Mdl.	—	30
Hammelfleisch	„	—	60	Mohrrüben	3 Bund	—	10
Schweinefleisch	„	—	70	Pflaumen	2 Pfd.	—	30
Hechte	„	—	50	Rehfüßchen	3 Schüss	—	20
Zander	„	—	70	Steinpilzen	Mdl.	—	10
Karpfen	„	—	—	Birnen	1 Pfd.	—	15
Schleie	„	—	40	Bohnen grün.	1 Pfd	--	—
Barse	„	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	20
Karausche	„	—	40	Wachsbohnen	½ Kg.	—	15
Bressen	„	—	50	Wrucken	Mdl.	—	40
Bleie	„	—	25	Rebhühner		—	80
Weißfische	„	—	15	Hasen	Stück	3	—
Aale	„	1	20	Pfirsiche	Mdl.	—	15
Barbinen	„	—	30			—	—
Krebse große	a Schock	3	—			—	—
kleine	„	—	80			—	—
Enten	a Paar	2	50				—

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 30 September

Tendenz der Fondsbörse. ruhig.		30. 9. 90.	29. 9. 90.
	Russische Banknoten p. Cassa	256,70	254,75
	Wechsel auf Warschau kurz	256,25	254,30
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	99,40	99,30
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	73,70	73,80
	Polnische Liquidationspfandbriefe	69,60	69,20
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc.	96,70	96,80
	Disconto Commandit Antheile	229,20	229,60
	Oesterreichische Banknoten	181,—	180 95
Weizen:	Sept.-Oct.	190,75	191,25
	April-Mai	191,50	191,75
	loco in New-York	101,75	102,75
Roggen:	loco	173,—	172,—
	Sept.-Oct.	176,—	176,50
	October-November	170,—	170,—
	April-Mai	164,70	164,70
Rüböl:	September-October	65,40	64,80
	April-Mai	59,30	58,70
Spiritus:	50er loco	60,—	60,—
	70er loco	42,60	42,50
	70er September	42.70	42,40
	70er September-October	42,70	42,40

Reichsbank-Discont 5 pCt — Lombard-Zinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,04 Centimeter

Letzte Nachrichten.

(Aufhebung eines Urtheils.) Der Arbeiter Adam, welcher im Juli vorigen Jahres von dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt war, weil er im Einverständniß mit seiner Frau sein Kind von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel geworfen hat, ist nach eingelegter Revision vom Reichsgericht begnadigt, d. h. das Urtheil ist umgestoßen und Adam auf freien Fuß gesetzt worden.

Gestern Nacht 2 Uhr starb nach kurzem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter

Marie Bromberger

im Alter von 66 Jahren. Dieses tiefbetrübt an,

Thorn, 30. September 1890

die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus, statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Elgiszewo** Blatt 5 auf den Namen des **Johann Jastrzemski** in Gütergemeinschaft mit **Hedwig** geb. **Pacanowska** eingetragene, zu Elgiszewo belegene Grundstück am

21. Novbr. 1890,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Termins - Zimmer 4 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,81 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,42,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 72 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 25. September 1890.

Königliches Amtsgericht.

Neubau einer Desinfections-Anstalt für die Garnison Thorn.

Die zur Fertigstellung des genannten Neubaus erforderlichen Maler- und Pflasterungsarbeiten sollen öffentlich verdungen werden und zwar umfaßt:

Loos I. Die Ausführung der Malerarbeiten einschließl. Materiallieferung,

Loos II. Die Ausführung der Pflasterungsarbeiten wie vor.

Für die Uebernahme der Arbeiten pp. sind die kriegsministeriellen Bestimmungen für die Bewerbung um Leistungen für Garnisonbauten vom 20. März 1888 maßgebend.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift versehen, postfrei bis zu dem auf

Sonnabend, 4. October cr.,

Vormittags 11 Uhr

angesetzten Termin in dem Baubureau Thorn, Ecke Strobandt- und Gerstenstraße, Erdgeschoß, abzugeben, woselbst die Verdings-Unterlagen täglich während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Abschreibgebühren, in Empfang genommen werden können.

Die bis zu dem oben festgesetzten Termin eingereichten Gebote werden sodann in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter geöffnet und verlesen.

Der Kgl. Reg.-Baumeister

A. Scheerbarth.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß Vorrichtungen, welche den Abzug des Rauches nach den Schornsteinen zu verhindern geeignet sind, als Klappen, Schieber und dergl. **(bis zum 1. October 1890)** unter allen Umständen beseitigt sein müssen.

Zuwiderhandlungen gegen die Polizei-Verordnung vom 8. Juni 1888 ziehen Geldstrafen bis 9 Mk. event. 3 Tagen nach sich, außerdem müßte die Entfernung der Ofenklappen pp. ev. durch Zwangsstrafen (bis zu 60 Mark) erzwungen werden.

Auf Rauchrohre, welche offenen Kaminen für Rauchableitung dienen, finden die Bestimmungen keine Anwendung.

Die polizeiliche Revision wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Thorn, den 28. September 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Staatliche Fortbildungsschule betreffend.

In den Kreisen der hiesigen Gewerbtreibenden ist neuerdings vielfach die irrige Ansicht verbreitet, daß auch hier in Thorn, — wie wohl an anderen Orten — Zwang zum Besuche der Fortbildungsschule nicht geübt werden könne, weil die zwingende Landes-Polizei-Verordnung von den höchsten Gerichtshöfen nicht als rechtsbeständig anerkannt sei.

Wir weisen demgegenüber darauf hin, daß die Verpflichtung für die Lehrlinge zum Besuche der Schule, und für die Lehrherren zur Freilassung der Lehrlinge von der Arbeit, soweit dies der Schulbesuch erfordert, hier in Thorn durch Ortsstatut vom 3/15. December 1886 unabhängig von jener Polizei-Verordnung, eingeführt ist.

Verstöße gegen jene Verpflichtungen werden nach dem Ortsstatut, als Vergehen, mit Geldstrafe bis zu 300 Mk., oder mit Haft bestraft, also härter als dies die Polizei-Verordnung bestimmte. (§§ 120 Absatz 2 und 147 Nr. 4 der Gewerbeordnung.)

Wir bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß, um die Betheiligten vor Schaden zu bewahren.

Thorn, den 23. September 1890.

Der Magistrat.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, den 3. October cr.,

Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

eine größere Partie Stühle, zwei kleine Sophas- und 5 andere Lampen, 1 Blitzlampe, einige Tische, 1 Glasspind, 11 Bilder, 1 Tischwage, 1 Kommode, 1 Bettgestell u. a. m.

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Es sind die Lieferungen von **Kartoffeln, Fleisch** und **Material-Waaren** für die Küche des **III. Bataillons** Infanterie - Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 vom 1. November d. J. ab auf 1 Jahr zu vergeben.

Anerbietungen sind **bis zum 11. October d. J.** einzureichen an

Die Menage-Commission.

Zu den bevorstehenden

Umzugstermin

bringen wir § 15 unseres Gasanstalts-regulativs in Erinnerung. Derselbe lautet:

Wer ein Local aufgiebt in dem er bisher Gas gebrannt hat, muß es der Gasanstalt schriftlich anzeigen. Unterbleibt die Anzeige, so ist er für die etwaigen Folgen verantwortlich.

Wer eine Gaseinrichtung übernimmt wolle sich bei der Gasanstalt erkundigen, ob die Einrichtung bezahlt ist, da die Gasanstalt sich alle Eigenthumsrechte bis zur vollen Bezahlung vorbehält.

Thorn, 27. September 1890.

Der Magistrat.

Tapeten größtes Lager, billigste Preise; ältere Sachen u. Reste unter dem Einkauf. **Tapeten**

T. Sellner, Thorn,

Gerechtestraße 96.

Gardinenhalter, Möbelschnur, Teppichfranzen, Portierenfranzen, Quasten

vorräthig bei

A. Petersilge.

Wäsche wird billig gewaschen u. gepl., schon gewasch. aub. gepl. **A. Heyer**, Bäckerstr. 247, II.

Dienstag, den 14. October 1890, Abends 7½ Uhr,

in der Aula der Bürgerschule.

CONCERT

von

Elsbeth Kausch, Concertsängerin

und

José Vianna da Motta, Pianist.

Den Billetverkauf (Billets zu numm. Plätzen à 2,50 Mk. und für Schüler à 1 Mk.) hatte die Freundlichkeit zu übernehmen die Buchhandlung von

Walter Lambeck.

Maaß-Geschäft für elegante Herren-Garderoben

Doliva & Kaminski

Breitestr. 49, **THORN**, Breitestr. 49.

zeigen den Eingang sämmtlicher Neuheiten in

Anzug und Paletot - Stoffen

für Herbst und Winter ergebenst an.

P. P.

Die Brauerei zum „**Augustiner**“ - **München** hat uns den **Alleinverkauf ihres Fabrikates** für Thorn und Umgegend übertragen.

Wir empfehlen dieses anerkannt vorzügliche, unter den münchener Bieren den ersten Rang einnehmende Gebräu, welches auf der im Mai d. J. stattgehabten Nahrungsmittel - Ausstellung in Würzburg mit der **goldenen Medaille prämiirt** worden ist, in Originalgebinden von ca. 30—50 L. zum billigsten Engrospreise.

Central-Dépôt

für

in- und ausländische Biere

von

Plötz & Meyer,

Neust. Markt 257.

S. Engel in Posen,

Seifen-, Parfümerien u. Fettwaarenfabrik mit Dampfbetr.

gegründet 1824,

empfiehlt billigst **unter Bürgschaft:**

Riegel-, Stück-, Faß-, medicinische u. wohlriechende Seifen, Blumengerüche für Taschentuch u. Zimmer, Mund- und Kopfwasser, Pulver und Pasten für Gesicht und Zähne, Crystall- u. Ammoniak - Soda, Crème, Strahlenstärke, ultramarinblau, Lichte, Wagenfette, (schwimmende), Maschinenöle und chemisch-technische Erzeugnisse aller Art.

Tüchtige Agenten gegen hohe Provision

werden von einer leistungsfähigen, gut eingeführten, älteren Unfall- und Lebensversicherungs-Gesellschaft überall behufs Veränderung resp Vervollständigung ihres Agenten-Netzes gesucht. Adressen sub. V 2523 beförd. die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler, A. G., Danzig.**

Telephon: Amt 7a, 5771.

Kgl. Preuß. 183. Klassen-Lotterie.

Ziehung der 1. Klasse am 7. und 8. October 1890.

Antheil-Loose: 1/2 26, 1/4 13, 1/8 6½, 1/16 3¼, 1/32 1¾, 1/64 1 M.

Anth.-Voll. 1.-4.Kl. gült. 1/8 100, 1/4 50, 1/8 25, 1/16 12½, 1/32 6¼, 1/64 3¼ M.

Ganz besonders mache auf meine bekannten

Glücks-Loose, lautend auf 10 verschiedene Nummern, aufmerksam:

10/8 62½, 10/16 32, 10/32 16½, 10/64 9 M.

Liste für 1.—4. Klasse 1 Mark, Porto 10, einschreiben 30 Pf.

M. Meyer's Glückscollecte, Berlin O., Grüner Weg 40.

Telegramm-Adresse: Glückscollecte Berlin.

Preuss. Lotterie.

1. Klasse 7. u. 8. Octbr. Antheile 1/8 7 Mk.; 1/16 3½ Mk.; 1/32 1Mk 75 Pf.; 1/64 1 Mk. versend. H. Goldberg, Bank- und Lotterie-Geschäft, Spandauerstr. 2a, Berlin.

In **Mocker** und **Bromberger-Vorstadt** werden für eine **deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft**

Vertreter gesucht.

Meldungen unter A. B. Exped. d. Ztg.

Bühnen-Verein.

Victoria-Garten.

Donnerstag, 2. October 1890.

Zum zweiten Male.

Elzevir

Genrebild mit Gesang in 1 Act von G. Wilken.

Hierauf:

B. 17

Originalposse mit Gesang in 2 Acten von H. Salingré.

Anfang 8 Uhr.

Alles Nähere siehe Theaterzettel.

Schützenhaus.

Sonntag, den 5 October cr.,

Vocal- u. Instrumental-

Concert

von der

Gesangsabtheilung des Turn-Vereins

und der Capelle des Infanterie-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr.

Familien - Billets für **3** Personen **1** Mk. sind bis Abends 6 Uhr im Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen der Herren **Drawert, Fenske u. Post** zu haben.

An der Abendkasse pro Person **50** Pf.

Schützenhaus.

Mittwoch, den 1, October cr.,

Großes

Streich-Concert

ausgeführt von der Capelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11.

Anfang 8 Uhr Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab 10 Pf.

Schallinatus, Stabshoboist.



Turn- **Verein.**

Der winterliche Turnbetrieb ist jetzt in vollem Gange. Die Altersabtheilung turnt Mittwochs, die Hauptabtheilung Dienstags und Freitags, die Jugendabtheilung Donnerstags von 8½ Uhr an.

Ich wohne jetzt Neust. Markt 258 neben der Apotheke.

Dr. Gimkiewicz,

pract. Arzt.

Gardinen, Teppiche u. Läufer

offerirt zu sehr billigen Preisen

M. Berlowitz, Seglerstr. 94.

Die Zeitungen Nr. 91, 97, 205, 209, 215, kauft zurück.

Die Exped. d. „Thorn. Ztg.“

Verantwortlich für den redactionellen Theil A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.